

Gegenwart ausfloss. Das Bewußtsein dieser unbefriedigten, gefährlichen Lage erzeugte die in Italien so leidenschaftlich geführte Discussion über den Anschluß an das österreichisch-deutsche Bündniß, als dessen Gegner sich nur die Republikaner behaupteten, ein Grund mehr für das Königthum, die Annäherung zu suchen, für die gleichzeitig Gründe der äußeren und inneren Politik sprechen. Aber während man in Rom tritt, handelte man in Paris; während die gegenwärtige Regierung das französische Banner auf den Wällen von Tunis aufpflanzte und die Thatsache der Annexion abschloß, begab sich der Chef des künftigen Ministeriums, der Repräsentant der Zukunft Frankreichs, auf jene mysteriöse Reise, deren verschlungene Linien schließlich in Varezin ausgingen. Nun schien auch selbst Italiens Rückzug auf das österreichisch-deutsche Bündniß bedroht und kein Moment mehr zu verfließen, aus der Discussion zu einer raschen That überzugehen. Der italienische Ministerrat ist einig geworden, König Humbert kommt nach Wien und er wird aller Voraussicht nach auch Berlin besuchen.

Hat man sich auf Seiten der Mächte bisher mit gutem Glauben der unzuverlässigen italienischen Politik gegenüber, die es mehrfach sogar nicht verschmähte, mit den lächerlichen Ansprüchen der Unerlöbten auf Wälschtirol und Triest zu coexistiren, ablehnend verhalten, so wird doch rasch eine Umkehrung dieser Stimmung zu Gunsten Italiens eintreten, sobald gegründete Aussicht auf eine stetige Haltung vorhanden ist. Kaiser Franz Josef wird nicht zögern, die dargebotene Hand des Königs Humbert zu ergreifen, wenn ihm ein ehrliches Angebot dargebracht wird. Dem deutschen Kaiserthron und dem Fürsten Bismarck wird es dann vorbehalten, die Form zu finden, welche ein dauernd gutes Verhältniß der Mächte zu Italien verbürgt. Bei der bevorstehenden Besitzergreifung Saloniki's durch Oesterreich wird eine ernste Probe auf die Zuverlässigkeit der Freundschaft Italiens angesetzt werden.

Juliaud.

Szegedin, 23. October. Minister Trefort ist heute mit dem Nachzuge hier angekommen. In seiner Begleitung befanden sich Ministerialrath Carl Gsch, Sectionsrath Markusschitz, die Universitäts-Professoren Koranyi, Ehan, Fodor, Baron Roland Gödös und Professor Architect Husmann.

Wien, 23. October. Einer neuern Disposition zufolge trifft Se. Majestät schon morgen früh in Wien ein. Ihre Majestät wird am 26. d., Nachmittags 5 Uhr, hier eintreffen. In St. Michael findet am Mittwoch, 27. d., Nachmittags 4 Uhr, ein Dejeuner für 21 Personen statt; zu diesem Besuche geht übermorgen eine Hofwirthschafts-Abtheilung dahin ab; am 31. d. erfolgt die Abreise des Königspaares von Wien. Ihre Majestät wird an dem genannten Tage Vormittags und Se. Majestät erst Nachmittags von hier nach Odessa abreisen. — An einen großen Theil der österreichisch-ungarischen Aristokratie sind seitens des Hofes Einladungen ergangen, während der Anwesenheit des Königs Humbert in Wien zu weilen. Wir erwarten, werden zur Begrüßung des italienischen Königspaares die italienischen Generalconsuln von Budapest, Triest und Triume mit ihren Secretären in Wien eintreffen.

Agajusa, 23. October. Im Auftrage des Ministers Gladys geht der griechische Gesandte von Zara, Georgios Kolajewich, nach Bosnien, um die Lage der orthodoxen Kirche daselbst zu prüfen und in Serajewo ein Seminar zu gründen.

Ausland.

Paris, 23. October. Gestern Abends fand ein Cabinetrath statt. Es wird berichtet, das Ministerium werde vor dem Wiederausgang der Kammer keinesfalls demissioniren und auch dann keine Erklärungen zu dem Zwecke abgeben, um die Interpellationen hintanzufalten.

Malland, 23. October. König Humbert wird zur Schließung der diesigen Ausstellung am 1. November wieder hier eintreffen. Wie verlautet, wird Kaiser und Königin Franz Josef dem König Humbert im Frühjahre hier einen Gegenbesuch machen.

Rom, 23. October. „Popolo Romano“ schreibt: Der Besuch des Königs Humbert in Wien wird bei der Einmüthigkeit, mit welcher derselbe von der italienischen Nation begrüßt wird, die heraldischen Beziehungen beider Länder befestigen und in Zukunft alle Zweifel über unsere locale Absicht, die Verträge zu respectiren, beseitigen. Die Reise sei ein neuer Beweis, daß Italien fest entschlossen ist, zur Erhaltung des Friedens beizutragen. Wir sind glücklich — schließt der Artikel — daß auch Frankreich die Reise des Königs, die eine neue Garantie des Friedens und der Ruhe Europas ist, ebenso interpretirt.

Konstantinopel, 23. October. Der Sultan empfing gestern Bourke in Privat-Audienz. — Ali Foad und Ali Nizam sind gestern in den Dardanellen eingetroffen, wo sie Quarantaine halten.

Local- und Tagesnachrichten.

Germannstadt, 26. October. — (Gesunden) wurden vorigen Samstag beim Tanzplatzchen ein Fährer und ein Sackuch. Die erwähnten Gegenstände erliegen Sporergasse Nr. 12.

und allgemach wird man's — und erfreut sich dabei der mehr und mehr steigenden Hochachtung seiner Nebenmenschen!

„Die Hochachtung ist viel werth!“ entgegnete achselzuckend Fräulein Matthes, dieselbe, die man vor einem bißigen Müden hat — man geht um ihn herum, um ihn nicht zu reizen.“

„Richtig — und einen gutmüthigen Müden tritt man!“ sagte nachsichtig lächelnd Herr Gantzer, der mit seinen Obliegenheiten im Zimmer zu Ende war und durch eine Seitenthür verschwand.

Fräulein Matthes blickte ihm nach, bis der letzte Bissel seiner hinter ihm drein baumelnden Frackschöße verschwunden war.

„Komm' Du mir heut' Abend nur um Dein Glas kalten Punsch!“ murmelte sie, „Du sollst mir dann schon beistehen, was das Reden von der Seligen Willen bedeuten soll, und was Du für ein Hübschen mit dem Herrn Amtsrichter zu pflücken haben willst! Das mocht' ich denn doch auch wissen!“

Damit ging sie in dasselbe Seitenzimmer, in welchem Gantzer verschwunden war und das als Speiseaal diente, um dort ihre Servietten in einem Eckstrahl zu schließen. (Fortsetzung folgt.)

Die „heilige“ Stadt Kairuan.

Die „heilige“ Stadt Kairuan in Tunisien bildet jetzt das hauptsächlichste Zielobjekt der französischen Expeditionstruppen. Kairuan kommt nicht so sehr seiner strategischen Bedeutung wegen in Betracht, als wegen des Ansehens, in dem es bei den Mohammedanern Nordafrikas steht. Die „heilige“ Stadt ist bisher von Europäern auch nur sehr selten besucht worden. Unter diesen Umständen erhält eine vom Pariser „Temps“ veröffentlichte Reisebeschreibung ein besonderes Interesse, welcher wir das Folgende entnehmen:

Von Susa nach Kairuan ist das Land vollständig eben und sandig. Mehr als zwei Stunden, bevor man die Stadt erreicht, sängt man an, die Minarets wahrzunehmen; dasjenige der Hauptmoschee, welches alle

(Eine kleine Zugabe.) Dieser Tage kam ein romandischer Bauer zu einem hiesigen Uhrmacher, um sich eine Wanduhr zu kaufen. Nachdem derselbe eine ausgewählte, bezahlte und der Uhrmacher ihm dieselbe eingepackt übergab, äußerte er, auf die im Auslagensfenster befindlichen Taschenuhren deutend, Folgendes: „Sie könnten mir jetzt, nachdem ich eine große Uhr von Ihnen gekauft habe, so eine kleine draußgeben.“ Der Uhrmacher erklärte nun dem Bauern den Werth einer solchen „kleinen“, worauf derselbe von seinem Verlangen abging und sich mit der gekauften Wanduhr begnügte.

Aus Fogaras, 24. d., wird uns geschrieben: Nicht nur das Unglück, sondern auch die Gerechtigkeit schreitet zuweilen schnell. Als Beleg für letzteres diene die Nachricht, daß es der Gendarmerie gelungen ist, bereits einen der Eindbrecher, welche leßthin hier debutirten, zu ergreifen. Es ist ein Romäne aus dem Orte Sona und wurde in Sarkany aretirt.

Die neueste Novität aus unserem Städtchen ist die Mittheilung über die gestrige Vornahme des hiesigen ungarischen Dilettanten-Vereines. Derselbe gab das Stück „Der alte Infanterist“ um sein Sohn der Husar“. Der Saal im Hotel Paris war fast zu klein für das zahlreiche Publikum, welches mit Vergnügen dem Gange der Vorstellung folgte. Dage in die Einzelleistungen einzugehen, kann konstatiert werden, daß die Aufführung, namentlich wenn man bedenkt, daß Dilettanten die Darsteller waren, eine gelungene war und besonders waren es die Damen, welche ihre Rollen gut zur Geltung brachten. Letzteres ist ja übrigens natürlich, sagt doch ein Schriftsteller, dessen Name mir eben nicht einfällt, die Frauen seien geborene Schauspielerinnen.

(Todesfall.) Der Professor am Klausenburger evang.-ref. Collegium, Ladislaus Sami, ist am 23. d. M. in Klausenburg im 64. Lebensjahre gestorben.

(Proceß.) In dem am 24. d. vor der Klausenburger Geschworenengericht verhandelten Proceß des Bela Hargos (vormals Herzfelder) gegen den Redacteur der „Klausenburger Zeitung“, Albert Kunz, wurde letzterer schuldig gesprochen und vom Gerichtshof zu 3 Tagen Arrest, 20 fl. Geldstrafe und 25 fl. 32 kr. Proceßkosten verurtheilt.

(Mord.) In der Nacht vom 23. zum 24. d. wurde in Klausenburg der Weingartenhüter Moses Kis erschlagen.

(Die Bärenjagd) sind heuer im Hunyader Comitath (am Ritzpaz) ergiebig gewesen. Die Loopy und die englische Gesellschaft erlegte 16 Bären und 7 Gemsen. Die Engländer machen sich reisefertig, um in Asten zu jagen. An den Jagden nimmt auch eine englische Dame theil, die sich durch seltene Kaltblütigkeit auszeichnet. Unlängst folterte ein von ihrem Manne geschossener Bär zu ihren Füßen, ohne daß ihr dabei auch nur eine Muskel zuckte.

(Kalenderchau.) Waldheim's Comptoir-Handbuch und Geschäfts-Kalender für 1882 (Sechzehnter Jahrgang) empfiehlt sich auch heuer durch seine sehr zweckmäßige Anlage und practische Stoffentstellung insbesondere dem Handels- und Industrie-Stande. Es ist auch für andere Classen ein verlässlicher Wegweiser. Am Schluß (Seite 191—195) enthält das elegant ausgestattete Buch auch die Preise directer Fahrkarten von Wien nach den wichtigsten Stationen des In- und Auslandes, worauf wir unsere Leser eigens aufmerksam machen.

(Ein ehrlicher Dieb.) Im Traubenwirthshaus wars, berichtet die „Wittriger Wochenchrift“, wo in der Sonntags-Nacht fidele Brüder beim hellen Gläserklang und Cimbalschlag die tübten Sorgen sich verschönderten. Der Morgen graut, die Hermandad zieht die letzte Runde; das Licht erlischt im Traubenwirthshaus. Heimwärts sind gezogen die „fidelen“ Brüder und schlummern süß in Morphens Armen nach vollbrachter That. Zu emsigem Schaffen erhebt sich müd und matt die Trauben-Wirthin vom Lager. Sie betritt ihre Schanklocal. Da, o Schrecken! findet sie geleert die Brieftasche, die sie nach der „fidelen“ Brüder heiterem Zechgelage mit 250 fl. gefüllt in dem Gaberode-Kasten wohlgeborgen hatte. Die Anzeige erfolgt, die Nachforschung beginnt und siehe da, am Abend des 17. October d. J. findet des Hauses Stammgast in der einen Thüre 195 fl. und am Abend des 18. October l. J. die Wirthin selbst 27 fl. in der anderen Thüre. Das heiße ich einen „ehrlichen“ Dieb, der getrost mit Hans-Jörgel rufen kann: „Sollen's uns nachmachen, die da draußen.“

(Belletristische.) Die im Budapest Verlag von J. C. Wilkens und Sohn erscheinende illustrierte ungarische Zeitschrift „Ország-Világ“ bringt in ihrem III. Hefte als Prämienbeilage ein liebtliches Bild: „Aus der Schule“, ferner nachstehenden Inhalt: Der geschiedene Gatte, Roman von Corneli Branyi jun. — Des Königs Ruff, Erzählung von A. Winterfeld. — Im Kampfe, von Julius Rediczky. — Oh warum haben wir uns begeben! Gedicht von Bela Beczky. — Der Geist der Baronin, Roman aus dem Französischen. — Stefan Morocz (mit Portrait). — Schloß Bors vor 200 Jahren, von Julius Nagy (mit Illustration). — Wajrager in China, von Johanna Kantus. — Das Telephon (Schluß). — Der präpöbitorische Mensch, von Koloman Remenczky. — Baron Heinrich Dopmerle (mit Portrait). — Wachtelwanderung (Illustration). — Die erste Communion. (Illustration). — Das Budapest Universitäts-Gymnasium (Illustration). — Zigeuner (Illustration). — Reise an den Ufern des Rheins (mit 3 Illustrationen). — Literatur. — Musik. — Theater. — Bildende

übrigen beherrscht, kann bei hellem Wetter auf eine Entfernung von 18 Kilometer wahrgenommen werden. Später wird die lange weiße Linie der ausgezackten Umfassungsmauer sichtbar, welche sich am Horizonte von einem dunkelblauen Himmel abhebt. Endlich langen wir an dem Thore C-Djellabin an. Der Spahis, welchen der Khalifa von Susa uns als Begleitung mitgegeben hat, läßt den Wagen hundert Meter entfernt halten und begibt sich allein zu dem Gouverneur, welchem er den Brief des Bey und die Empfehlungsschreiben überbringt. Einige Minuten später kehrt er, von zwei Soldaten begleitet, zurück und führt uns nach dem Palaste des Gouverneurs.

Auf unserem Wege vernehmen wir einige Ausrufe, die man selbst bei einer sehr unvollkommenen Kenntniß der arabischen Sprache nicht leicht für Complimente halten könnte. Uebrigens macht sich unser algerischer Führer ein wahres Vergnügen daraus, diese Ausrufe der Frau meines Reisegefährten zu überhören, deren Anwesenheit besonders die Kluglerde der Einwohner von Kairuan zu reizen scheint. „Bedede beim schamlosten Gesicht!“ ruft ihr der Eine zu. „Quand Hundesohne!“ nennt uns ein Anderer. Endlich macht ein alter Araber Miene, sich seine einzige Haarlacke auszureißen, indem er mit einer wirklich komischen Verzerrung ausruft: „Wüste ich also so lange leben, um eine nicht verheilte Wunde gläubige die heilige Stadt mit ihrer Gegenwart besudeln zu sehen!“ Der Khalifa gab uns wenige Augenblicke später die Erläuterung dieser Phrasen. Unsere Reisegefährten war in der That die erste Christin, welche sich in ihrem gewöhnlichen Costume in den Straßen von Kairuan gezeigt hatte. Bis zu diesen Tagen hatten die Damen, welche zum Theil den Conularcorps angehörten, sobald sie die heilige Stadt besuchen wollten, maurisches Costume angelegt.

Im Hinblick auf die wenig wohlwollende Stimmung der Bevölkerung begrieß man, daß unsere Promenade durch die Stadt unter Escorte stattfinden mußte. Nicht weniger als sechs bewaffnete Soldaten waren notwendig, ohne einige Officiere zu rechnen, die als Führer dienten, sowie zwei oder drei Persönlichkeiten aus dem Gefolge des Khalifa, welche die Ordnung auf unserem Wege sichern sollten. Wir begegneten nur

Künste. — Hymen. — Todtenliste. — Mode. — Ausstellungen. — Vereinsleben. — Sport. — Archäologisches. — Verkehr. — Reisen. — Unfälle. — Miscellen. — Räthsel. — Kalender u. s. w.

(Aus der Landpraxis eines Arztes.) Doctor, zur Bauersfrau: „Ihr Mann ist ja heut viel schlechter — was habt Ihr ihm zu essen gegeben?“ — Bauern: „Nichts als Hüner Suppe, die der Herr Doctor verordnet haben.“ — Doctor: „Ja, wie habt Ihr denn die Hünersuppe gemacht?“ — Bauern: „Zwei Hände voll Feublumen, a Bißl Haber und dann an Bißl Mehl hab ich auch noch dazu gethan, we man halt für die jungen Genneln a Hünersuppe macht; — a' Schmeck hats ihm freilich net, aber's löst a Hünersuppe sein.“

(Variationen eines Volksliedes.) Das bekannte Volkslied:

„Kimm a Bögler g'fog'n,
Sege si nieder auf mein' Fuß,
Hat a Briefel im Schnabel
Und vom Dindl' a'n Grub“

erfährt im „Schall“ einige Variationen durch berühmte Männer. Das Lied würde in deren Sangesweise folgendermaßen lauten:

Friedrich Schiller.

Durch des Weltalls tiefen Atmosphäre
Nach dem Urgehe der Schwere
Schwirrt, auf Pöpyr-Wellenflügeln,
Zu des Diesseits goldbesonnenen Hügel
Lieber's schaumgekömte Donner-Meer
Ein ambrosisch Bögeln her.

Und wie Zeus, wann er zum Göttermale,
Heiß umflücht vom ewigen Liebesraube,
Vollstuhndend auf die Pöpyr flukt:
Also läßt mit hehrem Glanzgefieber
Sich der Flatterer mit zu Füßen nieder,
Wo der gattlich heit're Schemel wütht.

Gleich dem Hippogriff der Fabel,
Trägt's geheime Auberstrich im Schnabel,
Die's mir zitternd übergibt ...
Ha! was seh' ich! Bei der Schaumgebornen!
Hal von Laura, meiner Göttertochten,
Ein poetisch Manustript!

Ferdinand Freiligrath.

Was durchfaßt wie Ungewitter fern den Thal der Hottentotten,
Daß die braunen Wüstenhöhe lebend sich zusammenrotten?
Hal ich löst' es, beim Propheten! Hal beim Dattelknaps, ich ahne ...
Von diversen Bögeln ist es eine Geister-Rarararane;
Und der erste, dessen Bißgel hinten so verwirrt und frans ist,
Der, nach meinem Vogel-Handbuch, offenbar ein Vogel Strauß ist,
Hal der bringt von meiner Fatme Briefe mir, der wad're Zieher!
Auf! Den muß ich veneriren! Den begrüß' ich mit Gewieher!

Heinrich Heine.

Aus heiliger Vollenhöhe
Schwingt sich ein Vogel zu Thal.
Die schneigen Schwingen leuchten
Im rosigen Abendstrahl.

Er hält ein Blatt im Schnabel,
Das die Liebste mir gesendet hat ...
Sieh' da, — jetzt läßt er was fallen,
Doch leider nicht das Blatt!

Friedrich Bodenstedt.

Fliegt ein Bögeln her zu mir,
Muß es halt zwei Flügel haben,
Bring's von Mirza Gruß und Brief,
Muß der Brief ein Siegel haben.
Schreibt er: „Heute reit' ich aus!“
Muß der Gruß zwei Bögeln haben.
Aber heißt's: „Heut' kann ich nicht!“
Muß Freund Mirza Flügel haben.

(Gambetta in Wien.) Aus Münster wird geschrieben: Wie so manche andere Stadt theilen auch wir den Ruhm, Herrn Gambetta beherbergt zu haben, wenn auch nur auf vierzehn Stunden. Herr „Advocat de Massabie“ traf in Begleitung einer Dame und mit Dienerschaft am 19. September mit dem Kölner Nachzuge (halb 12 Uhr) hier ein und bezog im „Hotel Gerbaulet“ zwei Zimmer nebst Salon und Bogis für die Dienerschaft. Am anderen Morgen besuchte Herr „de Massabie“ unser Rathhaus, dessen Friedenssaal namentlich sein hohes Interesse in Anspruch nahm, unseren schönen Dom und sonstige Sehenswürdigkeiten, fuhr nach dem Frühstück im offenem Wagen in der Stadt umher, deren geschichtliche Baudenkmale, wie der Principalmarkt mit seinem Arcaden, das Stadtwirthshaus, so eben im Stille seiner Zeit renovirt, die Lambertikirche mit den berühmten luftigen drei Wüden der Wiedertäufer u. s. w., ihn sichtlich interessirten. Mit dem Mittagzuge 12 Uhr 53 Min. fuhr Herr „Advocat de Massabie“ nach Bremen weiter. Der Oberkellner des Gasthofes, der Herrn Gambetta von Paris aus kannte, machte sofort nach Ankunft des Herrn „de Massabie“ Herrn Gerbaulet darauf aufmerksam; doch in Ermangelung jedes Anhalts, begnügte man sich mit der „großen Receptheit.“ Wir sind gespannt, wie, wenn Herr Massabie seine „voyage au pays des milliards“ (Reise in das Land der Milliarden) herausgibt, wir beehrte Mäneraner dabei wegkommen. Geißt hat er mit großem Appetit.

(Ein Haarmarkt.) Das Land, in welchem die Frauen und Mädchen ihren Kopfschmuck selbst zu Markt tragen, liegt nicht etwa in China, sondern im Westen Europa's. Frankreich, „la belle France“ ist es, wo der Markt mit Frauenhaaren nach festgesetzten Principien sein ständiges Domich aufgeschlagen, und der Ort, wo Frauen und Mädchen, von der sechzige

wenig Frauen, die auf's Strengste verschleiert waren. Dieselben trugen nicht den weißen Buras wie in Algier und Tunis, sondern den schwarzen wie in Susa, was ihrem Aussehen ein düsteres Gepräge verleiht. Als wir die große Moschee passirten, gelang es, einen flüchtigen Blick in das Innere zu werfen und eine schöne Säulenhalle wahrzunehmen.

Es war ein Freitag, an welchem Tage die Moscheen geöffnet bleiben. Die Kasbah oder Citadelle, die im Jahre 1880 von einem Bataillon regulärer kaiserlicher Truppen besetzt war, liegt an der nordöstlichen Ecke der Stadt. Wir haben bereits hervorgehoben, daß der charakteristischste Zug der Stadt, besonders wenn man sie zum ersten Male aus der Entfernung sieht, die Menge ihrer Minarets ist. Im Jahre 1854 zählte Pölsier de Ripaoud daselbst 26 Moscheen und 57 Zouia (muselmännische Schulen). Heute zählt man daselbst nach Gosselin genau 149 religiöse Gebäude. So wie es heute ist, und obgleich es viel von seinem alten Glanze eingebüßt hat, bietet Kairuan doch einen weniger verwässerten Anblick dar, als die meisten übrigen Städte Tunisens. Die Straßen sind daselbst ziemlich sauber, die Markthallen sehr schön, die Häuser, ebenso wie die Umfassungsmauern aus Backsteinen erbaut, sind meist gelblich. Sie haben im Allgemeinen nur ein Stockwerk. Fast alle wissen einen mit Säulen geschmückten Eingang auf, die von antiken Ruinen herrühren.

Das bemerkenswertheste Gebäude der Stadt ist ohne Widerrede die große Moschee — Djama-el-Kebira oder Djama Sidi-Übba — deren Gründung auf Sidi Übba zurückgeführt wird, den arabischen Eroberer Nordafrikas, welcher den Platz im Jahre 45 oder 46 der Hegira (666 unserer Zeitrechnung) auswählte. Die Zierde und aufeinanderfolgende Restaurationen haben stets das „Muhrab“, das Allerheiligste der ursprünglichen Moschee, gesont. Im Gegensatz zu fast allen religiösen oder sonstigen Gebäuden Kairuans ist diese Moschee ein ungeheures Gebäude von 140 Meter Seitenlänge, aus gehauenen Steinen erbaut, welche anscheinend von den römischen Ruinen von Saffatula herrühren, die aber die locale Legende von dem Hügel von Souathir herkommen läßt, wenige Kilometer nördlich von der Stadt, von denen sie sich auf Geheiß Sidi-Übba's von selbst losgelöst haben sollen. Die äußeren Mauern sind mit

jährigen Matrone mit dem schneeweißen Haar bis herab zum fünfzehnjährigen Mädchen hinunter, um das schönste Geschenk, das die Natur...

(Die Königin Humbert.) Es ist bekannt, mit welcher peinlicher Sparjamkeit König Humbert seinen Hofhaushalt eingerichtet hat...

(Ein Sonntagjäger.) „Januar“ erzählt folgende Geschichte: Ein gewaltiger Nurod wurde gestern an dem Thoren der Stadt angehalten...

(Die Prinzessin von Zanzibar.) Vor etwa 14 Jahren war die Schwester des Sultans von Zanzibar, Prinzessin Salme, zum Christenthum übergetreten...

einer hohen Kalkschicht bedeckt. Das Zanere, in welches einzubringen den Christen absolut unterlagt ist, wird durch mehr als 300 Säulen von Marmor, Granit und Porphyre gestützt...

Diese Schilderung eines französischen Blattes beweist am deutlichsten, wie die Franzosen durch die Einnahme von Kairuan die religiösen Anschauungen der Araber auf's Empfindlichste verletzen müssen...

Notizen.

(Schamännischer Rath.) Ich bin gelernter Schneider, fühle mich aber berufen für die dramatische Kunst. Meine Bestrebungen scheiterten jedoch an der merkwürdigen Geschmacksrichtung des Publicums...

(Die Insel Sumatra.) Dr. V. Hagen, der deutsche Forschungsreisende hat an das „Ausland“ folgende Mittheilung gerichtet: Tandjong-Morawa, den 3. September 1881.

(Englische Strohhüte.) Der Prinz von Wales besuchte vorige Woche die großen Strohhutfabriken in Essex und Hert, welche fünftausend Männer und mehr als hunderttausend Arbeiter beschäftigen...

(Grönländisch.) Die im Dienste der königlich-dänisch-grönländischen Handelscompagnie in den Colonien beschäftigten Eingeborenen empfangen jeden Morgen 1/2 Pögl (Vier) Schnaps...

(Aussprüche zerstreuter Lehrer.) Die alten Griechen fügten sich beim Essen auf den linken Ellbogen und mit dem anderen aßen sie.

(Das weibliche Element im Weissen Hause.) Präsident Arthur, der Nachfolger Garfield's, ist seit Januar vorigen Jahres Wittwer und wird somit der sechste Präsident der Vereinigten Staaten sein...

(Amerikanische Findigkeit.) Die lange erwartete Ausgabe der revidirten Bibel ist kürzlich in London erschienen und hat, wie bei der revidirten Summe, welche auf diese Arbeit verwendet wurde, nicht anders zu erwarten war...

(Amerikanischer Champagner.) Der Champagner ist in Amerika sehr beliebt. Bei jeder Hochzeit, bei Pferderennen, Ballen, Empfängen, Einweihungen von Gebäuden muß es „Wein“, d. h. Champagner geben...

(Blondin-Kalauer.) Der Held vom Niagara wird in Berlin, wo er sich jetzt producirt, zum Gegenstande der heitersten Calambourgs gemacht. Hier einige Proben: Ein Fremder fragt während der Vorstellung einen seiner Nachbarn: „Wissen Sie vielleicht, wie oft Blondin jeden Abend auftritt?“

(Die Crinoline) ist in Newyork wieder zur „Fashion“ geworden. Still und anmuthig schlüpft sie heran aus der alten Kumpellammer, in welche sie vor Jahren verbannt wurde...

(Madame M. Weiß) deren Wieder-Etablisement in Wien allerseits bekannt ist, wurde gestern per Telegramm zu Ihrer kaiserlichen Hoheit der Kronprinzessin Stefanie nach Prag gerufen.

Telegramme.

Rom, 25. October. (G.-B.) Depretis und Mancini sind Abends mit Separatzug nach Monza gereist, um die Majestäten nach Wien zu begleiten.

Konstantinopel, 25. October. (G.-B.) Achmet Rati, Mitglied der türkischen Mission, bleibt in Egypten, angeblich mit der Mission Hedjaz betraut.

Telegraphischer Witterungsbericht

der Budapest. k. u. ung. meteorologischen Central-Anstalt.

25. October. Im Allgemeinen ist auch für den nächsten Tag trübe, regnerische Witterung mit etwas kühleren Winden zu erwarten.

Marktbericht.

Hermaunskabt, 25. October. Weizen, per Sack, bester Qualität fl. 8.40, mittlerer fl. 8.—, mindester fl. 7.60, Halbsack, bester, fl. 7.20, mittlerer fl. 6.80, mindester fl. 6.40...

Telegraphischer Cursbericht an der Budapest. Waarenbörse

vom 25. October 1881. (Qualität per Sack, 100 Kilogramm.) Weizen: Banater 72 1/2, 74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 12.50 bis 12.75, Weizen 72 1/2, 74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 12.35 bis 12.60...

Budapester telegr. Börsebericht vom 25. October 1881.

Ungarische Goldrente 118.25, Ung. Eisenbahn-Anlehen 131.50, Ung. Oek. u. Emission Staats-Oblig. 90.—, Ung. Oek. u. Emission St.-Oblig. 109.50, Ung. Oek. u. Emission 1876er Staats-Oblig. 96.—, Ung. Grundbesitzungs-Oblig. 98.25, Temes-Banater Oek. u. Emission-Oblig. 97.75, Temes-Banater Grundbesitzungs-Oblig. mit Verlosung-Oblig. 97.50, Siebenbürgische Grundbesitzungs-Oblig. 97.75, Croat.-slavonische Grundbesitzungs-Oblig. 97.—, Ungarische Weingeh.-Anleihen-Oblig. 96.—, Ungarische Prämien-Rente 122.—, Weingeh.-Anleihen-Oblig. 111.25, Deferr. Staats-Oblig. in Papier 75.75, Deferr. Rente in Silber 76.75, Deferr. Staats-Oblig. 182.—, Deferr.-ung. Bank-Actien 830.—, Ungar. Creditbank-Actien 355.—, Deferr. Credit-Actien 358.—, Silber —, R. L. Ducaten 5.61, 20 Francs Goldstück 9.37, 100 Mark Deutsche Reichswährung 58.—, London für dreimonatliche Wechsel 118.60, Ung. Papierrente 87.70.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Curse vom 25. October 1881.

Ung. Goldrente 118.45, 100 Bräun.-Rente 121.75, 4procentige O. R. 88.75, Weingeh.-Anleihen-Rente 110.70, 5procentige P. R. 87.15, Deferr. Staats-Oblig. in Papier 76.80, Ung. Eisenbahn-Anlehen 131.50, Deferr. Staats-Oblig. in Silber 76.65, Ung. Oek. u. Emission St.-Oblig. 88.50, Oek. u. Emission 105.50, 1876er Staats-Oblig. 96.—, 1860er Staats-Anlehen 132.75, Ung. Grundbesitzungs-Oblig. 99.—, Deferr.-ungarische Bankactien 824.—, Ung. Grundbesitzungs-Oblig. mit Verlosung-Oblig. 98.40, Deferr. Creditbank-Actien 357.—, Temes-Banater Grundbesitzungs-Oblig. 98.—, Silber —, R. L. Ducaten 5.49, Siebenbürg. Grundbesitzungs-Oblig. 97.50, 20 Francs-Stücke 9.32, Croat.-slav. 99.—, 100 Mark Deutsche Reichswährung 58.—, Weingeh.-Anleihen-Oblig. 95.75, London 118.60.

Mr. 3. 7573/1881. [698] 2-2

Concurs.

Aus dem Johann Pilder'schen Stiftungs-Fonde ist ein Stipendium von 300 fl., eventuell zwei Stipendien von 150 fl. an evangelisch-lutherische Studierende der Theologie aus Hermannstadt, oder aus einer zum ehemaligen Hermannstädter Stuhle gehörigen Gemeinde, welche an einer ausländischen Universität studieren, für das Studienjahr 1881/82 zu vergeben.

Auf billigste Weise erhellet man dunkle Hausböden durch die neuen

patentirten Glas-Dachziegel,

womit sich Jedermann ohne Beihilfe von Handwerkern in wenigen Minuten

Dachfenster

schaffen kann.

Niederlage davon befindet sich bei

Carl F. Jickeli, Hermannstadt, kleiner Ring.

Preise inclusive Packung loco Hermannstadt:

Table with 2 columns: Aus Caselglas (grünlich) and Aus weißem Glas. Rows show prices for 1 Riste à 5 Stück fl. 1.75, 1 Riste à 10 Stück fl. 3.50, 1 Riste à 20 Stück fl. 7.-

Jeder Riste liegt eine Gebrauchs-Anweisung bei.

Glasfabrik Frec.

Emil Porsche.

Nro. 285/1881. [687] 3-3

Rundmachung.

Den 9. und 10. November l. J. werden in dem der Gemeinde Hahnbad gehörigen Walde "Bransich" 200 Stück stehende Eichenstämme an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung veräußert.

Das Orts-Amt.

Aus dem Amtsblatte.

Rechtationen.

- Am 1. November Liegenenschaften der Maria Dobretta in Szabadal, am 2. November Liegenenschaften des Valentin Bod in Durgberg, am 2. November Liegenenschaften des Palolan Juon in Mahendorf, am 2. November Liegenenschaften der Baronin Anna Fußar in Regersfalva, am 2. November Liegenenschaften des Ludwig Porzist in Hatos, am 4. November jene des Jancsó György in Sidosfalva.

Zwetschken und Weinlager

werden in der Dampfzimmerei, Elisabethgasse 16, zum Brennen angenommen.

Carl Borger.

Buchenholz,

junges, ungeschwemmtes, über 1 Meter lang, verkauft

J. F. Zeibig.

!!! Große Partie!!!

- 1400 Stück ganz Seiden-Tücher für Herren und Damen, glattfärbig, jede Schattirung à fl. 1.10, 3000 Stück glatte ganz Seiden-Horren-Cachenez, 2500 Stück verschiedene farbige, complete große Horren-Cachenez, 1500 Stück verschiedene farbige, complete große Horren-Cachenez, 5000 Stück Damen-Cachenez, rein Seide, neueste Muster à fl. 1.60, 10.000 Stück Crème-Breton-Spitzen, 4 Cmt. breit, schönste Dessins, waschbar, per Stück à 11 Meter, 80 fr.

Wustzüge werden bestens und prompt per Nachnahme effectuirt.

Seidenwaaren-Fabrik-Niederlage Schubert, Wien, I. Rothgasse Nro. 15, Parterra und erste Etage. (683) 3-3

Brennholz!!

ungeschwemmt, „Buchen“, über Meter lang, meter-laster- und waggonweise zu haben bei J. Tangl, Durgasse Nro. 4, A. Török, großer Ring. [568] 5



Patent-Kaffeebrenner

Gummi-Fischblasen, und Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Dament-Specialitäten (Pariser Schwämme)

Gürtel, unelastisch gegen nützliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Bettelagen, Regenmäntel, Urinhälter, Flaschen für Damen und Herren, Perlester-Taschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versendet discret per Nachnahme die Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, I. Köllnerhofgasse Nro. 4.

Weinpressen, Traubenrebler und Mühlen

sind vorrätzig bei Andreas Rieger, Hermannstadt. [704] 2-3

Weintrauben, reif und süß, à 5 Kilo Postfrei fl. 1.50 franco jeber Poststation, Wermuth (Gewürzwein), Mostfench (süß), Mostwürste und Traubenmus versendet Ed. Rittinger, Werschetz (Banat). 4-5 [682]



Nach übereinstimmenden Urtheilen einer großen Reihe angelegener Schweizer, deutscher und österr. pract. Aerzte und vieler medicinischen Fachschriften haben sich die von Apotheker Rich. Brandt in Schaffhausen aus Schweizer Medicinalkräutern bereiteten Schweizerpillen durch ihre glückliche Zusammenlegung, ohne jegliche, den Körper schädigende Stoffe in allen Fällen, wo es angezeigt erhehelt, eine reizlose Öffnung herbeizuführen, Ansammlungen von Galle und Schleim zu entfernen, das Blut zu reinigen, sowie den ganzen Verdauungsapparat neu zu beleben und zu kräftigen als ein reelles, sicheres, schmerzlos wirkendes billiges Heilmittel bewährt, welches Jedermann empfehlen zu werden verdient.

In Hermannstadt: Apotheker August Teutsch; in Maros-Vásárhely: Apotheker Bernady; in Klausenburg: Apotheker N. v. Székly; in Kronstadt: Apotheker J. v. Miller; in Gross-Wardeln: Apotheker G. Nyiry und in allen Apotheken ganz Oesterreich-Ungarns. [327] 4-12

Drucksorten-Lager bei Th. Steinhaussen's Erben, Wintergasse Nro. 9.

Large table listing various printing supplies and their prices. Columns include item names (e.g., Allobial-Rechnungen, Amts-Protokolle), quantities, and prices per unit.

Petroleum-Lampen! Holzschneiderien. Korbwahren. Gefertigter erlaubt sich, ein verehrtes Publicum auf die soeben angekommenen Schafwoll-Strickgarne, Vigognia, Kammgarn — in allen Farben — für Strümpfe, Socken, Unterleichen, Umhängtücher und dergleichen aufmerksam zu machen und empfiehlt zugleich sein Tapissere-, Galanterie- und Kinderspielerele-Waarenlager. Achtungsvoll J. S. Winkler, Hermannstadt, Seltnergasse 12.

Eine Errungenschaft für die Musikwelt sind unstreitig die kaiserl. Königl. a. p. Orchestrionettes Ehrlich's Patent. Dieselben bieten den enormen Vortheil, jedes beliebige, nach Noten gesetzte Musikstück auf diesen Instrumenten ausführen zu können. Wir empfehlen unsere Orchestrionettes vor Allem Cafés und Restaurationen als vollständigen Ersatz eines Orchesters; ferner kleineren Gemeinden, welche den Gottesdienst durch Musik und Gesang weisevoller gestalten wollen, als vollständigen Ersatz einer Orgel; schließlich in kleinerer Ausführung „Non plus ultra“ als Ersatz eines Claviers für den häuslichen Kreis. Zu beziehen durch alle Musikinstrumenten- sowie feineren Spielwaaren-Handlungen. Wegen illustrirter Preis-Courante beliebe man sich zu wenden an uns direct, oder an den General-Agenten für Oesterreich-Ungarn: J. M. Schlenker, Wien, Gonzagagasse 1. Fabrik Leipziger Musikwerke vorm. Paul Ehrlich & Comp. zu Gohlis bei Leipzig. 1-8 [694]